

Der Russische General Fürst Gortschakoff soll auf die Aufforderung Omer Pascha's geantwortet haben: „Mein Herr ist nicht im Kriege mit der Türkei; aber ich habe Befehl, die Fürstenthümer erst dann zu verlassen, wenn die Pforte dem Kaiser die von diesem verlangten moralischen Bürgschaften gegeben hat. Ist dies geschehen, so werde ich die Fürstenthümer unverweilt zu jeder Zeit räumen. Greift mich die Türkische Armee an, so werde ich mich auf die Defensiv beschränken.“

Dem Fürsten Gortschakoff stehen bereits jetzt in der gegenwärtigen, vorläufig nur auf die Defensiv berechneten Stellung drei Infanterie-Corps zu Gebote, nämlich das vierte oder Dannenbergische, das Lüdersche oder fünfte und das dritte oder Oster-Salkensche Infanterie-Corps. Nur sind noch nicht alle zu den beiden letztgenannten Corps gehörigen Truppen in die Donaufürstenthümer einmarschirt, obgleich alle Dispositionen dazu gegeben sind. Da nun jedes russische Infanteriecorps aus 12 Infanterie- und 4 Cavallerie-Regimentern, aus 4 Artilleriebrigaden, 1 Sappeur- und 1 Scharfschützenbataillon besteht, was in Summa 65,000 Mann und 115 Kanonen ausmacht, so stehen schon jetzt dem Fürsten Gortschakoff 195,000 Mann regulärer Truppen und 345 Feldgeschütze zur Verfügung, welcher Macht wenigstens 12,000 Kosaken zur Flankenbedeckung dienen würden und wobei die im Hintergrund bleibenden Reserve-Divisionen, deren jede 14,000 Mann zählt, nicht gerechnet sind.

Man glaubt, daß eine Flottenabtheilung aus Sebastopol auslaufen werde, um gleich nach erfolgter Kriegserklärung sich eines namhaften Hafens an der kleinasiatischen Küste des schwarzen Meeres zu bemächtigen.

Die Friedens-Aussichten in der orientalischen Angelegenheit haben eine neue Grundlage erhalten. Preußen bemüht sich in der entschiedensten Weise, um neuen Vermittelungs-Vorschlägen Eingang zu verschaffen und scheint für dieselben namentlich die Zustimmung der westlichen Mächte, insbesondere Englands, sichern zu wollen.

Wegen der orientalischen Frage ist Seiten Englands die Eröffnung neuer Conferenzen in Wien vorgeschlagen worden, die von sämtlichen Großmächten beschickt werden sollen.

Se. Maj. der Kaiser von Rußland hat einer Deputation von 4 der ersten englischen Kaufleute in St. Petersburg die Eröffnung machen lassen, daß jede Ursache vorhanden sei, zu hoffen, der Friede werde erhalten bleiben, daß, was auch geschehen möge, die Personen und das Eigenthum der Engländer sowohl zu Lande als zur See werden respectirt werden, daß zugleich jede Ursache vorhanden sei, zu hoffen, es werde, was auch im Orient geschehen möge, nicht zu einem Kriege zwischen Rußland und England kommen.

Wir erfahren von unterrichteter Seite, daß augenblicklich Rußland geneigter, als vorher ist, den Ausbruch des Krieges zu vermeiden. Ueber die gemachten Vorschläge ist zwar noch nichts Sicheres bekannt geworden, aber man hört, daß dadurch die friedliche Aussicht gewonnen hat.

Gerüchtweise verlautet, Reschid Pascha habe durch eine äußerst geschickte diplomatische Wendung eine Annäherung an das k. russische Kabinet versucht, die vielleicht schneller zum Verständniß führen dürfte, als die Bemühungen der vereinten Mächte.

Ein neuer gewichtiger Grund zur Aufrechthaltung des Friedens soll darin bestehen, daß die Kabinette gegenwärtig nicht im Stande sind, mit ihren geheim gehaltenen Verhandlungen an die Oeffentlichkeit zu treten, und indem sie in der Hauptsache einig sind, Zwischenereignissen einstweilen freien Lauf lassen. Die nahe Zukunft bringt Verbürgung des Friedens.

Die russische Flotte ist mit einer Truppenabtheilung von 16,000 Mann von Sebastopol nach Suchumkale abgegangen, von wo sie dem Vernehmen nach über Redutkale und Poti sich nach dem an der türk. Grenze, etwa 24 Meilen von Battum liegenden Fort S. Nicolo begeben wird.

Der letzte Bericht aus dem Kaukasus erwähnte des Versuches, welchen Schamyl gemacht, an einzelnen Orten Verschanzungen aufwerfen zu lassen, zum Schutze der agirenden Bergvölker, wie zur Erschwerung des Angriffs der sie verfolgenden Truppen. Diese Art der Kriegführung ist bei der an unregelmäßigem Kampf gewöhnten Bergvölker so auffällig, daß man auf die Vermuthung geführt wird, Einflüsse nicht tscherkessischer Taktik darin zu erblicken.

Nach sicheren Nachrichten von der Donau haben in der Nacht vom 15. zum 16. October Feindseligkeiten zwischen den Russen und Türken Statt gefunden.